

**Zeitschrift:** Film und Radio mit Fernsehen  
**Herausgeber:** Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband  
**Band:** 20 (1968)  
**Heft:** 8

**Rubrik:** Kurzbesprechungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# KURZBESPRECHUNGEN

Diese Besprechungen können auch auf Halbkarton separat bezogen werden. Abonnementszuschlag Fr. 4.—, vierteljährlicher Versand. Bestellungen mit Postkarte bei der Redaktion.

Die Besprechungen können auch separat, ohne die Zeitung, abonniert werden zu Fr. 10.— jährlich

## Heisse Nächte

(Soleil noir)

Produktion: Frankreich, 1967 — Regie: Denis de la Patellière — Besetzung: Michèle Mercier, Daniel Gélin, David O'Brien — Verleih: Comptoir Cinématographique, Genf

Belangloser Abenteuerfilm, der in einer verlassenen Siedlung in der Sahara spielt, wo sich verkommene Existenzen vor der Polizei verstecken. Zwar verrät Denis de la Patellière handwerkliches Geschick, aber das Drehbuch ist allzu schwach. Langweilig und fad.

Ausführliche Kritik FuR, 20. Jahrgang, Nr. 6

## Das Tal der Puppen (Valley of the dolls)

Produktion: USA, 1967 — Regie: Mark Robson — Besetzung: Susan Hayward, Patty Duke, Barbara Parkins, Sharon Tate — Verleih: Fox

Drei Mädchen suchen in der Grosstadt und besonders im Unterhaltungsgeschäft ihr Glück. Alle haben Schweres zu erleben, und nur eine gelangt ans Ziel. Die zu erwartende Gesellschaftskritik ist gefällig verharmlost und das Cliché überwiegt. Die Absicht des Films bleibt unklar, besonders durch ein lahmes, halbes Happy-end.

## Bella Isabella (C'era una volta)

Produktion: Italien/Frankreich, 1966 — Regie: Francesco Rosi. — Besetzung: Sophia Loren, Omar Sharif, George Wilson, Dolores del Rio — Verleih: MGM

Märchen aus Spanien von einem Bauernmädchen, das bei einem Königssohn alle Prinzessinnen aussticht und ihn heiratet. Hübsch, jedoch überraschend unverbindlich seitens eines Regisseurs von Rosis Format.

## Tugend läuft Amok (Dyden gar amok)

Produktion: Dänemark, 1965 — Regie: Sven Methling — Besetzung: John Hahn-Petersen, Birgitte Federspiel, Caja Heiman — Verleih: Stamm

Drei gesetzte Herren begeben sich auf die Jagd, doch erleben sie auf ihrer Insel allerlei Abenteuer verschiedenster Art, erotische und andere. Unbedeutend und clichéhaft, auch frivol, ohne irgendwelche kritische oder ironische Stellungnahme.

## Poker mit Pistolen (Un Poker di Pistole)

Produktion: Italien, 1967 — Regie: Joseph Warren — Besetzung: George Eastman, Georges Hilton, Annabella Incontrera — Verleih: Fox

Ein verzweifelter Spieler lässt sich für die Jagd nach Banknotenfälschern einspannen. Er hat teilweise Erfolg, wird jedoch selbst beinahe das Opfer der Verbrecher. Italienischer Wildwester, oberflächlich, ohne gründliche Motivierung, daher unglaubwürdig.

## Der Glückspilz (The fortunate Cockie)

Produktion: USA, 1966 — Regie: Billy Wilder — Besetzung: Jack Lemon, Walter Matthau, Judi West — Verleih Unartisco

Versuchter Versicherungsbetrug, der misslingt, jedoch mit amüsanter Pointe. Unterhaltsamer, wenn auch für einen Regisseur von Wilders Format etwas flügelahmer Film ohne Aussage.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1967, Nr. 2, Seite 20

## Polizist Wäckerli in Gefahr

Produktion: Schweiz, 1966 — Regie: Sifrit Steiner — Besetzung: Schaggi Streuli, Margrit Rainer — Verleih: Rialto

Dramaturgisch schlechtes und dürftiges kleinbürgerliches Milieuporträt. Das Geschehen wird nur anekdotenhaft aneinandergereiht, nicht durchgestaltet. Die Figuren bleiben Schattenrisse.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1967, Nr. 2, Seite 20

---

## FILM UND LEBEN

---

### Oberhausen 1968 auf schwankendem Boden

#### I.

FH. Die «Westdeutschen Kurzfilmtage» in Oberhausen haben seit Jahren eine führende Stellung unter den Kurzfilm-Festivals in Europa errungen. Auch dieses Jahr erwiesen sie sich als eine Grossveranstaltung mit verschiedenen Nebenlinien wie Ausstellungen (darunter eine solche über den japanischen Regisseur Yoji Kuri, der einen ersten Interfilm-Preis erhielt), Filmtagungen (darunter die administrative Generalversammlung der Interfilm, über die wir gesondert berichten), Seminarien über Filmfragen usw. Eine sehr grosse Zahl von Anmeldungen sowohl von Filmen wie von Teilnehmern unterstrich die Stellung des Festivals: 110 Wettbewerbsfilme hatten die verschiedenen Jurys zu begutachten und 1802 Teilnehmer mit Dauerkarten erschienen, davon 31 aus der Schweiz. 700 weitere mussten abgewiesen werden.

Die Voraussetzungen für ein bedeutungsvolles Festival schienen somit gegeben. Doch es sollte anders kommen. Eine neue Gruppe jünger deutscher «Filmmacher», wie sie sich bezeichnen, gewöhnlich kurz als «Hamburger» bezeichnet, (weil sie dort ein von uns erwähntes Festival abhielten), erwies sich Oberhausen als feindlich gesinnt. Als auf Veranlassung von Frau Oberbürgermeister Albertz der deutsche Kurzfilm «Besonders wertvoll» (so genannt nach dem guten Filmen in Deutschland verliehenen Prädi-

kat) vom Programm abgesetzt wurde, war der Krach schon zu Beginn da. Der Film richtet sich gegen das geplante deutsche Filmförderungsgesetz und verwendet dazu als wesentliches Instrument ein männliches Sexualorgan. Es besteht nicht der mindeste Zweifel, dass der Film von der Rechtspflege aller zivilisierten Staaten sofort beschlagnahmt und seine Urheber verurteilt würden, denn seine Obszönität kann nicht ernstlich bestritten werden. Ausserdem ist er dumm, denn eine Sache, die mit solchen Mitteln verfochten werden muss, kann niemals gut sein, von der Geschmacklosigkeit nicht zu reden.

Die Ablehnung löste unter den links-radikalen Jugendlichen (die aber auch entschieden nazistische Züge aufweisen), einen Proteststurm aus. Sie nannten Oberhausen ein Organ des von ihnen tödlich gehassten «Establishments», der bestehenden Ordnung, (ohne allerdings sagen zu können, was sie an deren Stelle setzen würden), als «ein lächerliches Sammelbecken des etablierten Films». «Wer sich ins Establishment begibt, kommt darin um!» lautete ihr immer wiederholter Protestruf, mündlich und schriftlich. Ihr Niveau erwies sich als denkbar tief. Man wurde an Thomas Manns Voraussage erinnert, dass «die schlimmste Folge des Nazismus die Zerstörung aller Werte in ein bis zwei deutschen Generationen sein wird, weil die Nazi-Väter ihnen nichts mehr mitgeben können». Diese erste nach-nazistische Generation ist jetzt herangewachsen, und der Eindruck auf den ausländischen Beobachter ist tief deprimierend, darüber gab es unter den ausländischen Teilnehmern nur eine Stimme.